



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Das Mysterium Jesu**

**Hille, Peter**

**Leipzig, 1921**

Epiphanias

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29753**

Innerliche gern für sich selbst —, vermag er nur ernst zu schweigen.

Er zweifelt und jubelt nicht, er will sich in das Neue nicht mehr finden.

Das kommt nach ihm.

Es sind die Tage der Seele, und die weisen die Welt auf das Weib!

### EPIPHANIAS

Nicht nur Irrwische locken, nicht nur das Verkehrte ruft. Ein rufender Stern, ein Zeichenstern, keine fernleuchtende Lebenssonne: ein Licht der Geistigkeit ist dem innern Auge der geweihten Forscher des königlichen Ostens aufgegangen. Im Westen steht er und deutet Gefahr und große Ferne. Des Geisterkönigs Ruf ist ihnen genug, sie, die stolzen Herrscher forschen draußen wie wegesfremde Wanderer. Abenteurern werden sie gleich in Heiligkeit. In Sterneneinsamkeit, die ernsten Augen oben — taucht er wieder auf, der Stern? — ziehn sie weiter, Nacht für Nacht. Zweifelnd wie einer großen Narrheit schuldig, und haltlos. Jerusalem, die Hauptstadt, weiß nichts von diesem König. So gewinnen sie wieder das Tor und die vertraute Nacht, da zeigt Melchior nach oben. Die beiden nicken. So hell ist der Stern, daß jedes Steinchen klar wird und kein Fehltritt der Kamele ihnen Schaden trägt. Kein Zaudern mehr!

Da — der nicht hoch leisziehende Stern ist in Festigkeit eingelaufen. Starr steht er. Sie sehn sich um —

nichts! Ja da: ein kleiner Stall! Haben sie nicht husten hören? Da kommen Hirten an ihnen vorüber. Vor dem Stall knien sie. Sonderbar! Der Dolmetsch fragt. Mit leiser Stimme, wie eine seltsame Sache mitgeteilt wird, kommt die Antwort zurück:

„Die Hirten beten den neugeborenen König der Juden an.“ Hier? So ärmlich? Der große Geisterkönig? Die Magier sehen sich an. Im Licht auf allen Stirnen verständigt schreiten sie hinzu. Allmacht-ernst in fragenden Äuglein. Zarte Gebärden in welt-schaffenden Händchen. Schon knieen sie. Vor ihnen wachen wie um ein heiliges Wunder die heiligen Eltern. Die reinste Mutter, der edelste Bräutigam, und wehren nicht, wen immer sein heiliger Wille treibt zur Verehrung. Sie wissen: dieses Kind gehört der Welt — sie dürfen's nicht abschließen, und haben den Schandenschein untreuer Begehrlichkeit und schwachmütiger Duldung auf sich genommen.

Wie eine nächtliche Erscheinung sind die Könige verschwunden. Der Königsknabe, wie oft nicht gedachten sie seiner. Aber er leidet Erlösung; so müssen die starken Verehrer ihren Gott der Verachtung und blutiger Erbitterung überlassen.

Eines Abends fanden die Hirten den Stall der Gottheit leer. Als aber das Reich der Allmacht in die Söhne des Elends zog, da erinnerten die davon Überlebenden sich des Überlebten, und sie verließen ihre Herde wieder.

Diesmal aber nicht für Stunden, einige sogar für immer.